

## **Bewertungskriterien der Strukturqualität stationärer Re- habilitationseinrichtungen im QS-Reha<sup>®</sup>-Verfahren**

### **Kinder- und Jugendlichen-Rehabilitation (5000)**

Der Gemeinsame Ausschuss nach § 137d SGB V hat die nachfolgend aufgeführten Kriterien für die Erhebung und Bewertung der Strukturqualität stationärer Rehabilitationseinrichtungen im QS-Reha<sup>®</sup>-Verfahren beschlossen.

Die letzte Änderung erfolgte am 26.01.2024

---

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	3
<b>A Merkmale der Strukturqualität .....</b>	<b>5</b>
I    Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung .....	5
II   Medizinisch-technische Ausstattung .....	11
III  Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patientenbetreuung .....	13
IV   Personelle Ausstattung .....	17
<b>B Strukturnahe Prozessmerkmale .....</b>	<b>20</b>
I    Konzeptionelle Grundlagen .....	20
<b>C Weitere prozessbezogene Kriterien - Selbstdokumentation .....</b>	<b>21</b>
I    Patientenorientierung .....	21
II   Interne Organisation .....	21

## Vorbemerkung

In der folgenden Tabelle werden die Arten der Kriterien erläutert.

Abkürzung	Erläuterung
DK	Dialogrelevantes Kriterium <ul style="list-style-type: none"> <li>• muss von allen Einrichtungen erfüllt werden</li> <li>• wird es nicht erfüllt, wird mit der Fachabteilung unabhängig von den sonstigen Qualitätsergebnissen ein strukturierter Qualitätsdialog geführt.</li> </ul>
BK	Basiskriterium <ul style="list-style-type: none"> <li>• muss von allen Einrichtungen erfüllt werden</li> </ul>
ZW	Zuweisungssteuerungskriterium <ul style="list-style-type: none"> <li>• muss nicht von allen Einrichtungen erfüllt werden und bildet die Besonderheiten einzelner Einrichtungen ab</li> </ul>
VAR	Basiskriterium oder Zuweisungssteuerungskriterium in Abhängigkeit der Indikation(en)*

### \*Indikation(en)

- Dermatologische Erkrankungen
- Krankheiten der Atmungsorgane
- Kardiologische Erkrankungen
- Gastroenterologische Erkrankungen
- Adipositas
- Seltene Stoffwechselerkrankungen
- Cystische Fibrose
- Diabetes
- Orthopädische Erkrankungen
- Rheumatische Erkrankungen
- Onkologische Erkrankungen
- Neurologische Erkrankungen
- Psychosomatische Erkrankungen/Verhaltensstörung
- Entwicklungsstörungen

### Definition „in Kooperation“

Bei Merkmalen, deren Vorhaltung oder Durchführung in Kooperation möglich ist, muss die Einrichtung eine Kooperationsvereinbarung, einen Kooperationsvertrag, eine Kooperationsbestätigung oder eine Kooperationsbescheinigung jeweils in schriftlicher Form mit der entsprechenden Einrichtung vorweisen können.

Dieser/diese muss folgende Inhalte umfassen:

- Leistung des Kooperationspartners
- Erreichbarkeit eines Kooperationspartners
- Vertretungsregelungen beim Kooperationspartner
- Bedarfsgerechte Terminvergabe nach Anforderungen der Patientin/des Patienten

Sofern Kooperationen im Personalbereich (z.B. auf Honorarbasis oder im Wege der Personalgestaltung) erfolgen, sind

- die zeitliche Einbindung der Kräfte in das interdisziplinäre Team sowie
- die Qualifikationsanforderungen an diese festzulegen.

Die Gültigkeit der Angaben richtet sich nach dem Zeitpunkt des Ausfüllens des Einrichtungsbogens. Die "Anmerkungen" gelten als Bestandteile der jeweiligen Kriterien.

## A Merkmale der Strukturqualität

### I Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
A.I.1	Anzahl Zimmer - Insgesamt	ZW		
A.I.2	Anzahl Einbettzimmer	ZW		
A.I.3	Anzahl Zweibettzimmer	ZW		
A.I.4	Anzahl Mehrbettzimmer	ZW		
A.I.5	Anzahl Zimmer - rollstuhlgerecht	ZW		
A.I.6	Rollstuhlgerechter Zugang in die Einrichtung	ZW		
A.I.7	Höhenverstellbare Betten verfügbar	ZW		Die Verfügbarkeit höhenverstellbarer Betten gilt auch als erfüllt, wenn Betten für den Bedarfsfall vorgehalten werden, sofern sie gereinigt und umgehend verwendbar sind.
A.I.8	Ist die Einrichtung mehrgeschossig?	ZW		
A.I.9	Aufzug, in dem Betten- oder Liegentransport möglich ist	VAR	ZW = Dermatologie BK = Krankheiten der Atmungsorgane BK = Kardiologie BK = Gastroenterologie BK = Adipositas BK = seltene Stoffwechselerkrankung BK = Cystische Fibrose (Mukoviszidose) ZW = Diabetes BK = Orthopädie BK = Rheumatologie BK = Onkologie BK = Neurologie ZW = Psychosomatik/Verhaltensstörung ZW = Entwicklungsstörung	falls Einrichtung mehrgeschossig: Zugangsmöglichkeit von jeder Etage die für Patientinnen und Patienten zugänglich sein muss

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
A.I.10	Notrufmöglichkeit in Patientenzimmern und Nasszellen	DK		Sofern Notrufsysteme nicht fest in den Patientenzimmern und Nasszellen installiert sind, können auch mobile Systeme eingesetzt werden. In Vorsorgeeinrichtungen müssen in den Nasszellen keine Notrufanlagen installiert sein. Für Einrichtungen, die entsprechend ihres Versorgungsvertrages Rehabilitations- und Vorsorgeleistungen anbieten, müssen für die Anzahl der vertraglich vereinbarten Betten im Rehabilitationsbereich Notrufanlagen auch in den Nasszellen vorgehalten werden. Das Kriterium ist ab 2024 ein dialogrelevantes Kriterium.
A.I.11	Altersspezifische Gruppenräume	BK		
A.I.12	Rauchverbot im gesamten Einrichtungsgebäude	BK		
A.I.13	Rauchverbot auf dem gesamten Einrichtungsgelände	ZW		Außer ggf. in einem Raucherbereich
A.I.14	Alkoholverbot in der Einrichtung und auf dem Gelände	BK		gilt auch für Cafeteria
A.I.15	Kompetenzen zur Behandlung von Patientinnen und Patienten ohne Kenntnisse der deutschen Sprache	ZW		behandelndes Personal, d.h. Ärzte/Ärztinnen, Psychologen/Psychologinnen, Therapeuten/Therapeutinnen, Pflegekräfte
A.I.16	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Englisch	ZW		
A.I.17	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Türkisch	ZW		
A.I.18	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Serbokroatisch	ZW		
A.I.19	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Italienisch	ZW		
A.I.20	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Griechisch	ZW		
A.I.21	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Spanisch	ZW		

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
A.I.22	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Russisch	ZW		
A.I.23	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Polnisch	ZW		
A.I.24	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Französisch	ZW		
A.I.25	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Kurdisch	ZW		
A.I.26	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Tschechisch	ZW		
A.I.27	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Slowakisch	ZW		
A.I.28	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich auf Arabisch	ZW		
A.I.29	Anamnesen, Beratungs- und Behandlungsgespräche ohne Dolmetscher möglich in sonstiger Sprache	ZW		
<b>Möglichkeit der Aufnahme von Patientinnen und Patienten (ohne Begleitperson) mit</b>				
A.I.30	starker Gehbehinderung (der Patientin bzw. dem Patienten ist Gehen auf ebener Erde nur mit Stützen möglich, kein Treppensteigen)	ZW		Rollstuhlgerechte Ausstattung der Therapie- und Aufenthaltsräume, schwellenfreie Nasszelle und schwellenfreier WC-Raum unter Berücksichtigung der jeweiligen Landesbauordnung.
A.I.31	Gehunfähigkeit	ZW		Rollstuhlgerechte Ausstattung der Therapie- und Aufenthaltsräume, rollstuhlgerechter Zugang zum Patientenzimmer und der Nasszelle/dem WC-Raum unter Berücksichtigung der jeweiligen Landesbauordnung
A.I.32	Querschnittlähmung	ZW		

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
A.I.33	Sehbeeinträchtigung	ZW		Ausstattungsmerkmale für Menschen mit Sehbeeinträchtigung: z.B. kontrastreiche Markierungen an Treppen, Stufen, Geländern und Türen, Bodenmarkierungen, Führungslinien an Treppen und Geländern, Hell-Dunkel-Kontraste bei Dunkelheit, insbesondere was Klingel- und Rufanlagen anbelangt, Leuchtzahlen in Fahrstühlen, Telefon mit großen Tasten, hohe Leuchtdichteunterschiede (z.B. schwarz auf weiß)
A.I.34	Erblindung	ZW		Ausstattungsmerkmale für Menschen mit Blindheit: z.B. akustische Orientierungshilfen, wie z.B. eine Stockwerkansage in Fahrstühlen, Verwendung von Blindenschrift (Braille), taktile Erkennbarkeit von Oberflächenmaterial
A.I.35	starker Hörschädigung	ZW		Ausstattungsmerkmale: z.B. optische Orientierungshilfen, optische Signale akustischer Information, transportable Schreibtelefone
A.I.36	Ertaubung	ZW		Ausstattungsmerkmale: z.B. Mitarbeiter/-innen mit Gebärdensprache, geeignete elektroakustische Kommunikationssysteme, auch in den Patientenzimmern
A.I.37	Orientierungsstörung / überwachungspflichtigem organischem Psychosyndrom / Weglauftendenz (Überwachungsmöglichkeiten)	ZW		soweit Rehabilitationsfähigkeit vorliegend
A.I.38	Dialysepflichtigkeit	ZW		Auch in Kooperation, wenn Dialysezentrum in ca. 30 Min. erreichbar
A.I.39	Notwendigkeit der Beatmung	ZW		
A.I.40	Möglichkeit der Aufnahme von Patientinnen und Patienten über 130 kg	ZW		
	<b>Räume und Ausstattung</b>			
A.I.41	Einzeltherapieräume für die angebotenen Therapieformen	BK		Entsprechend geeignet und ausgestattet für Physiotherapie, Psychotherapie oder Einzelgespräche/-beratungen



		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
A.I.42	Gruppentherapieräume für die angebotenen Therapieformen	BK		Entsprechend geeignet und ausgestattet für Physiotherapie, med. Trainingstherapie, Psychotherapie oder Gruppenverfahren/-arbeit
A.I.43	Ergotherapieaum	BK		Ausstattungsmerkmale: z.B. Trainingsgeräte für 'Training on the job', motorisch funktioneller Raum mit funktionellem Übungsmaterial, Werkstatt bzw. Werkraum mit Werkbank und Werkmaterialien, Vorrichtungen und Therapiematerialien zur sensorischen Integration und kognitiven Rehabilitation
A.I.44	Werk-/Kreativ-/Bastelraum	ZW		zu therapeutischen Zwecken
A.I.45	Indikationsspezifischer medizinischer Funktionsraum/-bereich	BK		für medizinische Diagnostik und Therapie, z.B. Wundversorgung, Punktionen, Injektionen
A.I.46	Angemessene Kommunikationsräume (Aufenthalts-, Bibliotheks-, Fernsehraum, Internet-Zugang, etc.)	BK		
A.I.47	Arztzimmer mit Untersuchungsmöglichkeit oder getrenntem Untersuchungsraum	BK		
A.I.48	Stations-/Teeküche	BK		
A.I.49	Geeigneter Ort mit Möglichkeit der Notfallbehandlung, Notfallüberwachung	DK		
A.I.50	Mind. ein multifunktionaler Gruppenraum, der für Patientinnen-, Patienten- und Angehörigenschulungen, Vorträge und interne Fortbildungen geeignet ist	BK		
A.I.51	Verfügbarkeit eines Orthopädietechnikers/einer Orthopädietechnikerin und entsprechenden Raums zur Anpassung und Bearbeitung	VAR	BK = Orthopädie BK = Rheumatologie BK = Onkologie BK = Neurologie	Auch in Kooperation
A.I.52	Verfügbarkeit eines/einer orthopädischen Schuhmacher/-in	VAR	BK = Orthopädie BK = Rheumatologie BK = Onkologie BK = Neurologie	Auch in Kooperation
A.I.53	Hochstühle und Sitzerrhöhungen im Speisesaal	BK		

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
A.I.54	Kindgerechte Räumlichkeiten für Diagnostik und Therapie	BK		
A.I.55	Kindgerechte Sanitärausstattung	BK		z.B. Toilettenaufsätze, rutschfester Hocker
A.I.56	Sport-/Bewegungshalle/-raum	BK		Auch in Kooperation
A.I.57	Bewegungs-/Schwimmbad	BK		Mit Zugangsmöglichkeit für Rollstuhlfahrer/-innen. Auch in Kooperation, sofern innerhalb von ca. 10 Minuten Fahrzeit erreichbar
A.I.58	Hebelift im Schwimmbad	ZW		
A.I.59	allergenarme Zimmer	VAR	BK = Dermatologie BK = Krankheiten der Atmungsorgane ZW = Kardiologie ZW = Gastroenterologie ZW = Adipositas ZW = seltene Stoffwechselerkrankung ZW = Cystische Fibrose (Mukoviszidose) ZW = Diabetes ZW = Orthopädie ZW = Rheumatologie ZW = Onkologie ZW = Neurologie ZW = Psychosomatik/Verhaltensstörung ZW = Entwicklungsstörung	Insbesondere zertifizierte milbdichte Versiegelung der Schlafunterlage, wischbarer Fußboden
<b>Merkmale der Umgebung</b>				
A.I.60	Spielbereich/Spielplatz auf dem Einrichtungsgelände	BK		

## II Medizinisch-technische Ausstattung

Die Kriterien zur medizinisch-technischen Ausstattung beziehen sich auf die **gesamte Einrichtung** und nicht auf einzelne Fachabteilungen. Notwendige Kompetenzen zur Durchführung, Benutzung und Auswertung müssen vorhanden sein.

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
A.II.1	Klinisches Labor (kleines Blutbild, Elektrolyte, BZ, BSG, INR, Urin)	BK		Auch in Kooperation
A.II.2	Mobiles Beatmungsgerät	ZW		
A.II.3	Notfallkoffer/-wagen/-rucksack	DK		mit Defibrillator, Intubationsbesteck, Sauerstoffflasche und Blutzucker-Messstreifen
A.II.4	Bildgebende Diagnostik (exklusive Sonographie / Dopplersonographie)	BK		Auch in Kooperation, wenn in ca. 30 Minuten erreichbar
A.II.5	Allgemeine pädiatrische Sonographie	BK		Auch in Kooperation
A.II.6	Ergometriemessplatz	VAR	ZW = Kardiologie	Auch in Kooperation
A.II.7	Mehrkanal-EKG	DK		
A.II.8	Langzeit-EKG	VAR	BK = Kardiologie ZW = Neurologie	Auch in Kooperation
A.II.9	Echokardiographie	VAR	BK = Kardiologie	Auch in Kooperation, wenn in ca. 30 Minuten erreichbar
A.II.10	Langzeit-Blutdruckmessgerät	VAR	BK = Kardiologie BK = Adipositas BK = Neurologie	Auch in Kooperation
A.II.11	Spirometrie	BK		
A.II.12	Bodyplethysmographie	VAR	ZW = Krankheiten der Atmungsorgane	Auch in Kooperation
A.II.13	Blutgasanalyse	VAR	ZW = Krankheiten der Atmungsorgane ZW = Kardiologie BK = Cystische Fibrose (Mukoviszidose) ZW = Diabetes	Auch in Kooperation
A.II.14	Pulsoxymeter	BK		

		<b>5000 KIJU</b>	<b>Indikation(en)</b>	<b>Anmerkungen</b>
A.II.15	Allergologisches Testlabor	VAR	ZW = Dermatologie ZW = Krankheiten der Atmungsorgane ZW = Gastroenterologie	Auch in Kooperation
A.II.16	Unspezifische bronchiale Provokationstests	VAR	ZW = Krankheiten der Atmungsorgane	Auch in Kooperation
A.II.17	Schweißtest	VAR	ZW = Krankheiten der Atmungsorgane ZW = Cystische Fibrose (Mukoviszidose)	Auch in Kooperation
A.II.18	EEG-Labor	VAR	BK = Neurologie	Auch in Kooperation
A.II.19	EMG/Elektroneurographie	VAR	ZW = Neurologie	Auch in Kooperation
A.II.20	Evozierte Potentiale	VAR	ZW = Neurologie	Auch in Kooperation
A.II.21	Transfusionsmöglichkeit (nach dem Transfusionsgesetz)	VAR	BK = Onkologie	Auch in Kooperation
A.II.22	Neuropsychologische Diagnostik	VAR	BK = Neurologie	
A.II.23	Höhenverstellbare Therapieliegen	BK		

### III Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patientenbetreuung

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
	<b>Visiten, Sprechstunden, Fallvorstellungen</b>			
A.III.1	Arzt-Patientenkontakt / Stationsvisiten mind. 1 x pro Woche pro Patient/-in und tägliche Ansprechbarkeit des Stationsarztes/der Stationsärztin	BK		
A.III.2	Visite durch einen indikationsspezifischen Facharzt/indikationsspezifische Fachärztin mind. 1 x pro Woche pro Patient/-in, davon 1 x durch ärztliche Leitung oder Stellvertretung während des Aufenthalts	BK		
A.III.3	Ärztliche Erstuntersuchung am Ankunftstag	BK		
A.III.4	Therapiebeginn innerhalb der ersten 24 Stunden	BK		
A.III.5	Erstuntersuchung durch Facharzt/Fachärztin (des jeweiligen Fachgebiets) spätestens 3 Tage nach Ankunft	BK		
A.III.6	Ärztliche Abschlussuntersuchung und ärztliches Abschlussgespräch frühestens 3 Tage vor dem Entlassungstag	BK		
A.III.7	Regelmäßige Vorstellungen/Fallbesprechungen der Patientinnen und Patienten im interdisziplinären Reha-Team mind. 1 x pro Woche	BK		Alle an der Behandlung beteiligten Berufsgruppen
A.III.8	Ärztliche Sprechstunde nach Vereinbarung (außerhalb der Visiten) mit ärztlicher Leitung oder Stellvertretung	BK		
A.III.9	Angehörigengespräche nach Vereinbarung	BK		
A.III.10	Einleitung der Anschlussversorgung / Nachsorge einschließlich Überleitungsmanagement und Beratung der Patientinnen und Patienten	BK		Es gilt der Rahmenvertrag Entlassmanagement. Alle Bestandteile des Entlassmanagement nach § 3 Abs. 2 sind zu erfüllen
A.III.11	Die Dokumentation des Nachsorgegesprächs und den eingeleiteten Nachsorgemaßnahmen erfolgt spätestens einen Tag vor Entlassung	BK		
	<b>Ernährungsformen - Vollkost</b>			
A.III.12	Vollwertige Ernährung unter Berücksichtigung der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) in der Gemeinschaftsverpflegung (idealerweise drei Auswahlessen: Vollkost, ovo-lacto-vegetarische Kost oder angepasste Vollkost)	BK		DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kliniken, ergänzend in Kitas und Schulen ( <a href="https://www.dge.de/gemeinschaftsgastro-nomie/mensen/">https://www.dge.de/gemeinschaftsgastro-nomie/mensen/</a> )

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
<b>Ernährungsformen - Besondere Kostformen</b>				
A.III.13	Zusammensetzung der Lebensmittel nach individueller Verträglichkeit (eine angepasste Vollkost)	BK		Klinische Ernährung unter Berücksichtigung der Leitlinien der klinischen Ernährung der Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM).
A.III.14	energiereduziert (Übergewicht/Adipositas)	BK		
A.III.15	glutenfrei (Zöliakie, Unverträglichkeit)	BK		
A.III.16	lactosearm (Lactoseintoleranz)	BK		
A.III.17	allergenarm (Lebensmittelallergien)	BK		
<b>Medizinische Eingangsdiagnostik</b>				
A.III.18	Standardisierter klinischer Befund (somatisch und psychopathologisch)	BK		
<b>Psychosoziale Diagnostik</b>				
A.III.19	Aufnahmegespräche/biographische Anamnese	BK		
A.III.20	Verhaltensanalytische Diagnostik	BK		
<b>Psychologische Testdiagnostik</b>				
A.III.21	Persönlichkeits- und klinische Diagnostik (Depression, Angst, soziale Unsicherheit, körperliche Befindlichkeit)	VAR	BK = Neurologie BK = Psychosomatik/Verhaltensstörung BK = Entwicklungsstörung	
A.III.22	Leistungs- und funktionsbezogene Diagnostik (Intelligenz, Konzentration, Gedächtnis, Kognition, Sprache etc.)	VAR	BK = Neurologie BK = Psychosomatik/Verhaltensstörung BK = Entwicklungsstörung	
<b>Entwicklungsdiagnostik</b>				
A.III.23	Allgemeine Entwicklungstests	VAR	ZW = seltene Stoffwechselerkrankung BK = Neurologie BK = Psychosomatik/Verhaltensstörung BK = Entwicklungsstörung	
A.III.24	Spezifische Tests zur kognitiven Entwicklung	VAR	ZW = seltene Stoffwechselerkrankung BK = Neurologie BK = Psychosomatik/Verhaltensstörung BK = Entwicklungsstörung	

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
A.III.25	Fragebogen-Verfahren zur Erfassung psychischer Auffälligkeiten	VAR	ZW = seltene Stoffwechselerkrankung BK = Neurologie BK = Psychosomatik/Verhaltensstörung BK = Entwicklungsstörung	
<b>Psychotherapie</b>				
A.III.26	Einzeltherapie wird angeboten	VAR	BK = Psychosomatik/Verhaltensstörung	Durchführung durch ärztl. oder psychologische Psychotherapeuten/-therapeutinnen
A.III.27	Spezifische z.B. indikative Gruppenpsychotherapie wird angeboten	VAR	BK = Psychosomatik/Verhaltensstörung	Durchführung durch Psychologen/Psychologin (Dipl., M.A, M.Sc.)
A.III.28	Unspezifische Gruppenpsychotherapie wird angeboten	VAR	BK = Psychosomatik/Verhaltensstörung	Durchführung durch Psychologen/Psychologin (Dipl., M.A, M.Sc.)
<b>Weitere indikationsspezifische Angebote</b>				
A.III.29	Entspannungsverfahren	BK		
A.III.30	Familienberatungen/-sitzungen/-gespräche	BK		
A.III.31	Physiotherapie	BK		
A.III.32	Ergotherapie	BK		
A.III.33	Sprech- und Sprachtherapie	VAR	ZW = Onkologie BK = Neurologie BK = Entwicklungsstörung	
A.III.34	Asthmasport oder Lungensport	VAR	BK = Krankheiten der Atmungsorgane BK = Cystische Fibrose (Mukoviszidose)	Intervalltraining, Aufwärmen, Selbstkontrolle
A.III.35	Atemtherapie	VAR	BK = Krankheiten der Atmungsorgane BK = Kardiologie BK = Cystische Fibrose (Mukoviszidose) BK = Neurologie	
A.III.36	Inhalationstraining	VAR	BK = Krankheiten der Atmungsorgane BK = Cystische Fibrose (Mukoviszidose)	

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
A.III.37	Gangschule	VAR	BK = Orthopädie ZW = Rheumatologie ZW = Onkologie BK = Neurologie	
A.III.38	Lymphdrainage, manuell	ZW		
A.III.39	Bewegung und Gesundheit (z.B. Rückenschule)	ZW		
A.III.40	Laufbandtherapie	ZW		
A.III.41	Biofeedback	ZW		
A.III.42	Blasentraining	VAR	BK = Neurologie ZW = Psychosomatik/Verhaltensstörung ZW = Entwicklungsstörung	
A.III.43	Schmerztherapie und Schmerzbewältigung	VAR	ZW = Orthopädie ZW = Rheumatologie BK = Onkologie ZW = Neurologie ZW = Psychosomatik/Verhaltensstörung	Auch in Kooperation
<b>Störungsspezifische Angebote</b>				
A.III.44	Verhaltensmedizinisches Training	BK		z.B. Soziales Kompetenz-Training, Stress-Bewältigungs-Training, Angst-Bewältigungs-Training, Problem-, Konfliktlösungsstrategien
A.III.45	Beratung zur Raucherentwöhnung	BK		
<b>Kreative Angebote (mit therapeutischem Ziel)</b>				
A.III.46	Künstlerische Therapien (Kreativtherapie, Musiktherapie, Tanz- und Bewegungstherapie, Kunst- und Gestaltungstherapie, Theatertherapie)	BK		Die Durchführung der Therapie erfolgt durch entsprechend qualifiziertes Personal.
A.III.47	Pädagogische Betreuung während therapiefreier Zeit	BK		
<b>Sozial- und Schul- bzw. Berufsberatung</b>				
A.III.48	Hilfestellung bei der Kontaktabbahnung zur Selbsthilfe	BK		
A.III.49	Interesse und Eignungsdiagnostik, Schul- bzw. Berufsberatung	ZW		



		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
<b>Angebote für Begleitpersonen</b>				
A.III.50	Schulung der Begleitperson in pädagogischen und verhaltensbezogenen Techniken für die Nachbehandlung des Kindes am Wohnort	BK		
A.III.51	Anleitung der Begleitperson zum Co-Therapeut/zur Co-Therapeutin / Begleitpersonenschulung	BK		
A.III.52	Eltern-Kind-Interaktions-Training	ZW		z.B. Eltern-Kind-Entspannung, supervidierte Hausaufgabenbetreuung, Videofeedbackverfahren, Erlebnispädagogik
A.III.53	Sind krankheitsspezifische, richtlinienorientierte Krankheitsschulungskonzepte mit interaktivem Gruppenunterricht und schriftlichen Schulungsmaterial vorhanden?	BK		
<b>Schulische Angebote</b>				
A.III.54	Schulische Angebote für Kinder	ZW		

## IV Personelle Ausstattung

Jede Fachkraft muss die für die Leistungserbringung erforderliche Ausbildung sowie die entsprechende zur Führung der Berufsbezeichnung berechtigende Erlaubnis besitzen. Alle erforderlichen Qualifikationen müssen abgeschlossen sein und die entsprechenden Bescheinigungen vorliegen. Für jede Fachkraft muss ein Arbeitsvertrag/Honorarvertrag vorliegen.

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
A.IV.1	Ärztliche Leitung ist Facharzt/Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin (Kinder- und Jugendarzt/Kinder- und Jugendärztin) oder Facharzt/Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (Kinder- und Jugendpsychiater und -psychotherapeut/Kinder- und Jugendpsychiaterin und -psychotherapeutin)	DK		
A.IV.2	Ärztliche Leitung verfügt über eine mindestens 2-jährige vollzeitige (bei Teilzeit entsprechend längere) rehabilitative oder sozialmedizinische Erfahrung in Rehabilitationseinrichtungen	BK		

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
A.IV.3	Stellv. ärztliche Leitung verfügt über eine vergleichbare fachärztliche Qualifikation wie die ärztliche Leitung	BK		
A.IV.4	Stellv. ärztliche Leitung verfügt über eine mindestens 2-jährige vollzeitige (bei Teilzeit entsprechend längere) rehabilitative oder sozialmedizinische Erfahrung in Rehabilitationseinrichtungen	BK		
A.IV.5	Facharzt/Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie oder Facharzt/Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin mit Zusatzbezeichnung Psychotherapie im Reha-Team	VAR	BK = Psychosomatik/Verhaltensstörung ZW = Entwicklungsstörung	
A.IV.6	Ärztliche Leitung oder stellv. ärztliche Leitung verfügt über eine Zusatzweiterbildung Rehabilitationswesen oder Sozialmedizin oder ist Facharzt/Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin	BK		
A.IV.7	Ärztliche Leitung bzw. stellv. ärztliche Leitung: Zusatzweiterbildung Rehabilitationswesen oder Sozialmedizin oder Facharzt/Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin liegt nicht vor, aber alle Weiterbildungskurse zu den Zusatzweiterbildungen wurden absolviert	BK		
A.IV.8	Ärztliche Anwesenheit 24h im Haus	ZW		
A.IV.9	Rufbereitschaft durch einen Fach- bzw. Oberarzt der jeweiligen Fachrichtung	BK		
<b>Psychologischer Dienst</b>				
A.IV.10	Diplom-Psychologe/Diplom-Psychologin, Psychologie (M.A. oder M.Sc.)	BK		
A.IV.11	Psychologischer Psychotherapeut/Psychologische Psychotherapeutin	VAR	BK = Psychosomatik/Verhaltensstörung	
A.IV.12	Diplom-Pädagoge/Diplom-Pädagogin bzw. Pädagogik (M.A. oder B.A.), Diplom-Gesundheitspädagoge/Diplom-Gesundheitspädagogin bzw. Gesundheitspädagogik oder Heilpädagoge (M.A. oder B.A.) bzw. Heilpädagogik (M.A. oder B.A.)	BK		
<b>Erzieher/-innen und Pädagogen/Pädagoginnen</b>				
A.IV.13	Erzieher/-in oder Heilerziehungspfleger/-in (bzw. Heilerzieher/-in)	BK		
A.IV.14	Sozialarbeiter/-in, Sozialpädagoge/-pädagogin, Soziale Arbeit (Dipl., M.A. oder B.A.)	BK		
<b>Therapeutische Dienste</b>				
A.IV.15	Physiotherapeut/-in, Physiotherapie (M.A. oder B.A.)	BK		

		<b>5000 KIJU</b>	<b>Indikation(en)</b>	<b>Anmerkungen</b>
A.IV.16	Sportlehrer/-in, Sportwissenschaftler/-in (Dipl., M.A. oder B.A.), Bewegungstherapeut/-in, Gymnastiklehrer/-in	BK		
A.IV.17	Ergotherapeut/-in, Ergotherapie (M.A. oder B.A.)	BK		
A.IV.18	Künstlerische Therapeuten (Kreativtherapeut/-in, Musiktherapeut/-in, Tanz- und Bewegungstherapeut/-in, Kunst- und Gestaltungstherapeut/-in, Theatertherapeut/-in)	BK		
A.IV.19	Asthmatrainer/-in	VAR	BK = Krankheiten der Atmungsorgane	
A.IV.20	Adipositas-Trainer/-in	VAR	BK = Adipositas	
A.IV.21	Neurodermitis-Trainer/-in	VAR	BK = Dermatologie	
A.IV.22	Logopäde/Logopädin, Neurolinguist/-in, Sprachheilpädagoge/-pädagogin (M.A./M.Sc. oder B.A./B.Sc.)	VAR	BK = Neurologie BK = Entwicklungsstörung	
<b>Pflegedienst / Medizinische Assistenzberufe</b>				
A.IV.23	Pflegefachkraft	BK		
A.IV.24	Kinderkrankenschwester/-pfleger	BK		
A.IV.25	Medizinische Fachangestellte / Medizinisch-technische Funktionsassistenz / Funktionskrankenpflegekraft (nicht in der Pflege tätig)	BK		Tätigkeit kann von Pflegefachkraft ausgeführt werden, sofern nicht in Pflege tätig (wie Assistenz bezahlt)
A.IV.26	Mind. eine Pflegefachkraft 24h Dienst im Haus	BK		
<b>Sonstige Dienste</b>				
A.IV.27	Masseur/-in, medizinischer Bademeister/medizinische Bademeisterin	BK		
A.IV.28	Diätassistent/-in, Ökotrophologe/Ökotrophologin (Dipl., M.A. oder B.A.)	BK		

## B Strukturnahe Prozessmerkmale

### I Konzeptionelle Grundlagen

Alle Konzepte müssen schriftlich ausgearbeitet und nachweislich umgesetzt sein. Eine bedarfsorientierte Überarbeitung und Aktualisierung müssen mindestens alle 2 Jahre erfolgen.

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
B.I.1	Verbindliches, schriftlich ausgearbeitetes Einrichtungskonzept	BK		Das Einrichtungskonzept muss ICF-basiert sein und u.a. Angaben enthalten zum Indikationsspektrum, den Therapieangeboten und zu den übergeordneten Behandlungsprinzipien, die in der Einrichtung realisiert werden.
B.I.2	Schriftlich ausgearbeitete Behandlungskonzepte für die wichtigsten Indikationsgruppen der Einrichtung	BK		Die Behandlungskonzepte sollten krankheits- bzw. störungsspezifisch aufgebaut sein und u.a. Angaben enthalten zur erforderlichen rehabilitativen Diagnostik und Therapie sowie den allgemeinen und speziellen Rehabilitationszielen, zu den angewandten therapeutischen Maßnahmen und zu den jeweiligen Behandlungsprinzipien.
B.I.3	Rehabilitandendokumentationssystem wird eingesetzt	BK		
B.I.4	Supervisionskonzept liegt vor und ist umgesetzt, das Bezug nimmt auf: interne und externe Supervision; Fall- und Teamsupervision; Qualifikation des Supervisors/der Supervisorin und angemessene Frequenzen	VAR	BK = Psychosomatik/Verhaltensstörung	Mindestqualifikation für externe Supervision: i.d.R. 5 Jahre klinische Tätigkeit nach Facharzt-Anerkennung bzw. Approbation für Psychologischen Psychotherapeuten/Psychologische Psychotherapeutin und anerkannter Supervisionsausbildung

## C Weitere prozessbezogene Kriterien - Selbstdokumentation

### I Patientenorientierung

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
C.I.1	Individuelle Vereinbarung von Rehabilitationszielen mit Dokumentation in der Patientenakte	BK		Erfassung von individuellen Rehabilitationszielen auf Schädigungsebene, für die Bereiche Aktivitäten/Teilhabe und Kontext.

### II Interne Organisation

Die aufgeführten Maßnahmen müssen konzeptionell hinterlegt und ihre Durchführung belegt sein.

		5000 KIJU	Indikation(en)	Anmerkungen
C.II.1	Die Orientierung der Patientinnen und Patienten im Haus wird zu Beginn der Rehabilitation gewährleistet	BK		Zur Orientierung können unterschiedliche Formate auf der Basis des Wegeleitsystems eingesetzt werden (z.B. Führung, Broschüre, digitales Angebot)
C.II.2	Aushändigen eines zumindest vorläufigen Entlassberichts an die Patientinnen und Patienten am Entlassungstag, außerdem Versand mit deren/dessen Einwilligung an den Hausarzt/die Hausärztin und ggf. weiterbehandelnden Arzt/weiterbehandelnde Ärztin	BK		Aushändigung des Entlassungsberichts an die Patientin/den Patienten, soweit dem keine erheblichen therapeutischen Gründe entgegenstehen.
C.II.3	Erstellung des vollständigen Entlassberichts spätestens 14 Tage nach Entlassung der Patientin/des Patienten	BK		